

## Evaluationsbericht Studienjahr 2018/2019

### Berufspraktische Studien Sekundarstufe I



Liebe Leserinnen und Leser

Die Evaluationsergebnisse vom Studienjahr 2018/2019 sind sehr positiv – das freut uns. Die Rückmeldungen zeigen aber auch, was wir verbessern können. Das ist wichtig: Denn ohne die ehrlichen Feedbacks von Praxislehrpersonen und Studierenden wüssten wir nicht, wo Entwicklungsbedarf besteht. Die konstruktive Kritik basiert auf dem Vertrauen, dass wir mit den Rückmeldungen sorgfältig umgehen. Die Pflege dieses Vertrauens ist zentral, damit wir unsere Ausbildung konsequent verbessern können.

Die Hauptidee dieser Evaluation: Wir haben es mit engagierten und kompetenten Studierenden, Praxislehrpersonen und Dozierenden zu tun. Dafür möchten wir uns herzlich bei allen bedanken, die die Ausbildung an der PH FHNW Sekundarstufe I möglich machen.

In diesem Bericht erwarten Sie spannende Ergebnisse zu den Rückmeldungen an die Berufspraktischen Studien Sek I, zu den Praktika und zu den spezifischen Praktikumsphasen. Und Sie erhalten Einblicke, was wir mit den Rückmeldungen gemacht haben und zukünftig noch vorhaben.

Mit freundlichen Grüßen

David Bisang und Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Corinne Wyss

## Rückmeldungen zu den Berufspraktischen Studien

### *Manuale und andere Dokumente: zunehmend positiv*

Das Ziel bei der Überarbeitung unserer Dokumente ist stets: Weniger ist mehr. Und trotzdem müssen alle Informationen enthalten sein, die man vor oder während dem Praktikum braucht. Eine nicht ganz einfache Aufgabe. Die Überarbeitungen haben sich gelohnt: Die Praxislehrpersonen und Studierenden beurteilen die Übersichtlichkeit und die Inhalte überwiegend positiv. Mit diesem Ergebnis sind wir zufrieden – denn im letzten Studienjahr wurde uns zurückgemeldet, dass wir die Dokumente noch stark verbessern können.

### *Hohe Zufriedenheit mit den Berufspraktischen Studien Sek I*

Die Praxislehrpersonen geben an, insgesamt sehr zufrieden mit den Leistungen der Berufspraktischen Studien Sek I zu sein (Abbildung 1). Auch die Unterstützung bei Fragen wird gelobt. Auch die Studierenden sind zufrieden. Dieses Ergebnis hatten wir im letzten Studienjahr ebenfalls – und es freut uns, dass wir diese guten Werte beibehalten konnten.

## Rückmeldungen zu den Praktika

### *Studierende und Praxislehrpersonen sind zufrieden miteinander*

Die Praxislehrpersonen schätzen das Engagement im Unterricht und die Lernbereitschaft der Studierenden hoch ein – und das über alle Praktikumsphasen hinweg (Abbildung 1). Das gleiche Bild zeigt sich bei den Studierenden: Diese schätzen die Qualität der Betreuung und der Fachgespräche mit den Praxislehrpersonen und Praxiscoaches hoch ein. Es ist erfreulich, dass Studierende und Praxislehrpersonen wertschätzend miteinander umgehen und gegenseitig voneinander profitieren können.

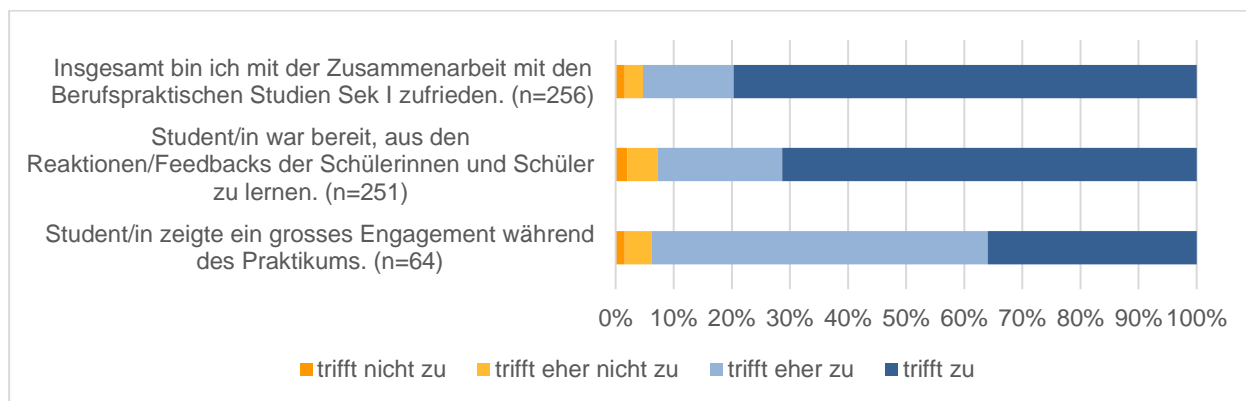


Abbildung 1: Rückmeldungen der Praxislehrpersonen (über alle Praktikumsphasen hinweg)

Die Studierenden beurteilen die Kooperation im Tandem positiv. In den meisten Fällen wird angegeben, dass die Studierenden vom Studierenden-Tandem und der Praxislehrpersonen lernen und sie verschiedene Co-Teaching-Formen ausprobieren (Abbildung 2). Die Studierenden tauschen sich mit den Lehrpersonen aus dem Kollegium aus und fühlen sich im Kollegium wohl (Abbildung 2). Der Austausch zwischen Studierenden und dem Kollegium findet in der Basisphase etwas weniger oft statt als bei den anderen Praktikumsphasen.

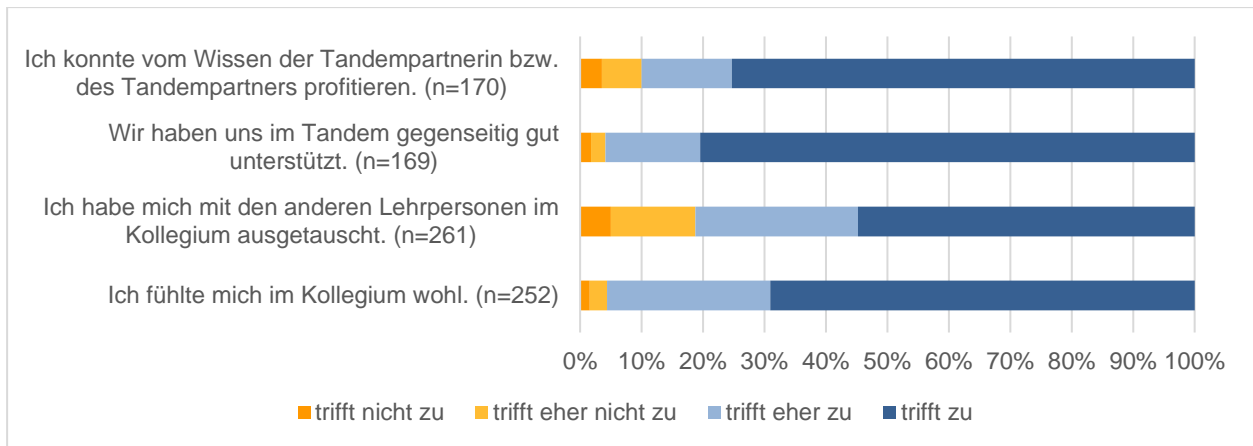


Abbildung 2: Rückmeldungen der Studierenden (über alle Praktikumsphasen hinweg)

Trotz dieser guten Ergebnisse gibt es immer wieder einzelne Praktika, in denen nicht alles reibungslos funktioniert. Das bedingt individuelle Gespräche und Absprachen, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Weitere Informationen zum Umgang mit schwierigen Situationen finden Sie im Dokument «Vorgehen bei Problemen im Praktikum» auf dem [PraxisPortal](#).

Einblicke in Veränderungen und Rückmeldungen zu den spezifischen Praktikumsphasen lesen Sie in den folgenden Kapiteln. Wir beginnen mit der Basisphase, die die Studierenden regulär im 2. Semester besuchen.

## Basisphase: Kernpraktiken, Co-Planning, Co-Teaching und die Prüfung

### *Kernpraktiken: gutes Konzept, aber verbesserungsfähige Rahmenbedingungen*

In der Basisphase wird den Studierenden das Konzept der Kernpraktiken erläutert und sie erhalten die Möglichkeit, eine Kernpraktik aufzubauen und diesen Prozess zu dokumentieren. Die Studierenden melden zurück, dass sie eine Kernpraktik mehrheitlich identifizieren und aufbauen konnten. Aus den schriftlichen Kommentaren wird ersichtlich, dass die Form der Dokumentation im Basisseminar zu spät eingeführt und ihr zu wenig Zeit eingeräumt wurde.

Praxislehrpersonen melden zurück, dass die Studierenden mehrheitlich am Aufbau und der Weiterentwicklung einer Kernpraktik gearbeitet haben. Sie konnten die Kernpraktiken teilweise nutzen, um die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

### *Co-Planning und Co-Teaching: gemeinsam den Unterricht weiterentwickeln*

Sowohl Praxislehrpersonen als auch Studierende geben in den Umfragen an, dass sie gemeinsam eine Grobplanung machen, den Unterricht laufend planen und das Co-Planning weiterentwickeln. Bei der Planung wird mehrheitlich von den Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler ausgegangen und die Planungsschritte werden auch theoretisch begründet.

Über 40% der Studierenden berichten, dass sie hauptsächlich zu dritt mit der Praxislehrperson unterrichtet haben. Knapp 30% der Studierenden geben an, dass sie hauptsächlich im Tandem unterrichtet haben (Abbildung 3). Studierende erhalten auch die Gelegenheit, die Praxislehrperson zu beobachten. Dass Studierende hauptsächlich alleine unterrichten, wurde von rund 20% der Studierenden erwähnt. Das ist ein hoher Anteil, wenn man bedenkt, dass Co-Planning und Co-Teaching als Arbeitsform in dieser Praxisphase vorgegeben sind.

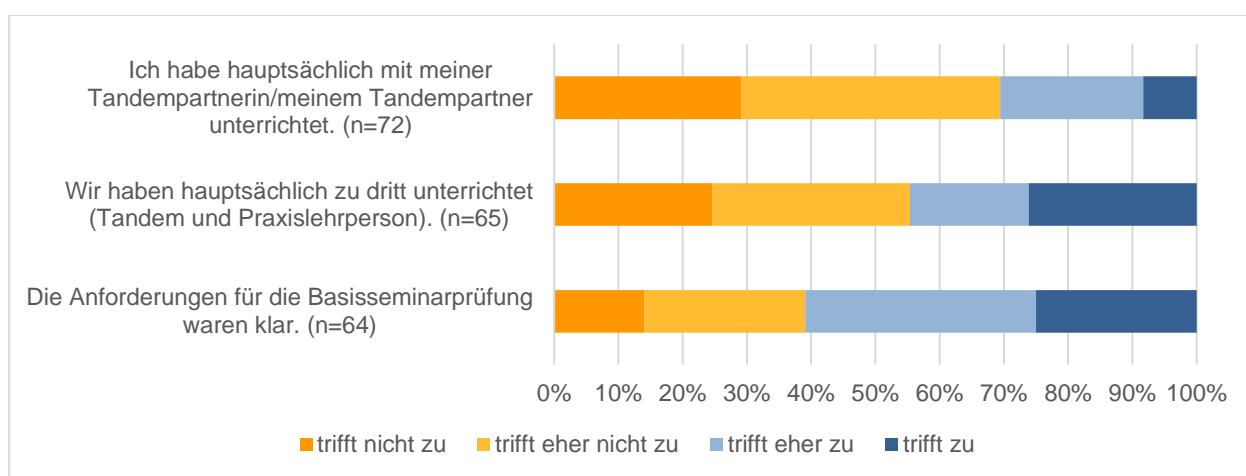


Abbildung 3: Rückmeldungen der Basisphasen-Studierenden zur Prüfung und zum Co-Teaching

### *Feldkontakte positiv – Basisseminarprüfung kritisch*

Studierende geben an, von den Besuchen der Dozierenden im Co-Planning und Co-Teaching profitiert und für sich Lernschritte abgeleitet zu haben. Diese Einschätzung teilen auch die Praxislehrpersonen.

Studierende melden zurück, dass sie sich durch die Basisseminarprüfung zwar mit den Texten vertieft auseinandergesetzt haben, dass die Anforderungen aber unklar sind (Abbildung 3). In den schriftlichen Rückmeldungen wird hauptsächlich bemängelt, dass man nicht auf die Prüfung vorbereitet und diese im Basisseminar auch nicht angesprochen wird.

### *Studienjahr 2019/2020: neuer Reader und keine Prüfung mehr*

Im Basisseminar wird im Frühlingsemester 2020 der Aufbau und die Dokumentation der Kernpraktiken fokussiert. Ausserdem gibt es zwei Neuerungen: Es gibt ab dem Frühlingsemester 2020 einen neuen Reader, der in das Literaturverwaltungsprogramm Zotero integriert ist. Und neu findet die Basisseminarprüfung nicht mehr statt, um den Studierenden mehr Zeit für die Bearbeitung und Dokumentation der Kernpraktiken zu ermöglichen.

## Partnerschulphase: gute Moderierende/Koordinierende aber Kritik am Portfolio

### *Neue Funktion: Praxisdozierende*

Das Partnerschuljahr 2018/19 zeichnete sich durch eine vielversprechende Neuerung aus: Sechs Praxislehrpersonen in sechs Partnerschulen nahmen die neue Funktion der Praxisdozentin bzw. des Praxisdozenten ein. Mit der Teilnahme an der eigens dafür geschaffenen CAS-Weiterbildung wurden sie auf ihre Arbeit an den Partnerschulen vorbereitet.

Neben der Betreuung der ausserunterrichtlichen Projektpraktika bestand die Möglichkeit, in Kooperation mit den Partnerschul-Moderierenden, die Studierenden bei ihrem Professionalisierungsprozess zu begleiten. Dabei wurden Formen der Mitarbeit im Reflexionsseminar ausprobiert und gemeinsam mit den Moderierenden partnerschul-interne Austauschtreffen für Praxislehrpersonen zu den Konzepten der Berufspraktischen Studien gestaltet.

Es stellte sich heraus: Die Praxisdozierenden sind wichtig für die Kommunikation innerhalb der Partnerschule und mit den zuständigen Personen an der PH FHNW. Durch ihre Präsenz an der Partnerschule werden sie zu wichtigen Ansprechpersonen für Studierende und Praxislehrpersonen. Im CAS erwerben die Praxisdozierenden fachdidaktische und fachwissenschaftliche Kompetenzen in einem Fach, die sie auch in die Arbeit an der Partnerschule einfließen lassen.

### *Gute Begleitung durch die Partnerschul-Moderierenden und -koordinierenden*

Praxislehrpersonen und Studierende beurteilen die Begleitung durch die Partnerschulmoderierenden und -koordinierenden sehr positiv (Abbildung 4). Sowohl die Studierende als auch die Praxislehrpersonen haben vom Feldkontakt durch die Partnerschulmoderierenden im Co-Planning und/oder Co-Teaching einen Gewinn (Abbildung 4). Die Feldkontakte der Reflexionsseminarleitenden finden überwiegend im Co-Teaching statt. In über 50% der Fälle tauschte man sich auch im Co-Planning miteinander aus.

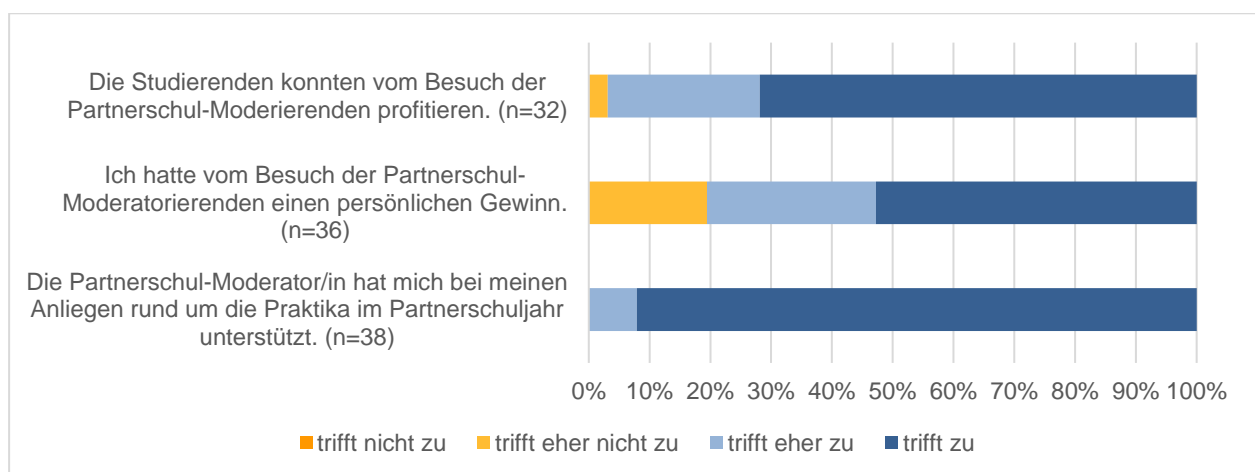


Abbildung 4: Rückmeldungen von Praxislehrpersonen zu Moderierenden

### *Reflexionsseminare: interessant und lernwirksam*

Die Praxislehrpersonen geben an, teilweise daran interessiert zu sein, was im Reflexionsseminar besprochen wird. Trotzdem könnte sich die Mehrheit vorstellen, einmal am Seminar teilzunehmen. Dies haben bereits rund 20% der Praxislehrpersonen bereits gemacht.

Die Studierenden beurteilen beide Reflexionsseminare (Reflexionsseminar Partnerschule und Reflexionsseminar Fachunterricht 2.2) als lernwirksam und geben mehrheitlich an, dass Fragen geklärt wurden und die erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Auseinandersetzung mit Fragestellungen aus den Praktika den Fokus auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler ermöglicht hat.

### *Das Portfolio: mittelmässig*

Die Portfolioarbeit (Dokumentation der Entwicklung von individuellen Kernpraktiken) wird von den Studierenden mittelmässig bis negativ beurteilt. Das Format unterstützt die Studierenden gemäss eigenen Aussagen nur wenig bei der professionellen Entwicklung. Berufliche Herausforderungen und offene Fragen können von rund einem Drittel der Studierenden in den Mentoratsgesprächen nicht angesprochen werden.

Die Rückmeldungen der Moderierenden auf die schriftliche Dokumentation der Kernpraktiken werden positiv wahrgenommen. Bemängelt wird in den offenen Kommentaren teilweise die Struktur des Portfolios: Für gewisse Studierende orientieren sich die Mentorierenden zu stark an der Struktur des Leitfadens. Andere Studierende melden zurück, dass die Form der Dokumentation und dadurch die Struktur zu offen ist. Diese Rückmeldungen zeigen, dass der Nutzen des Portfolios nicht für alle Studierenden ersichtlich ist.

### *Studienjahr 2019/2020: Praxisdozierende einsetzen und Planungssicherheit schaffen*

Im Partnerschuljahr 2019/20 ist in jeder der acht Partnerschulen eine Praxisdozentin oder ein Praxisdozent im Einsatz. Verstärkt soll im laufenden Partnerschuljahr der fachdidaktische Aspekt zum Tragen kommen, sei es bei der Ausrichtung des ausserunterrichtlichen Projektpraktikums, bei Austauschtreffen mit den Praxislehrpersonen einer Partnerschule oder beim Co-Planning und Co-Teaching mit Studierenden und Praxislehrpersonen. Dies bedingt, dass die zuständigen Personen in einer Partnerschule die weiteren Akteure über die Funktion der Praxislehrpersonen und den fachlichen Fokus informieren, den sich die Praxisdozierenden im Rahmen des CAS erwerben.

Für das Reflexionsseminar Fachunterricht des Partnerschuljahres wurde im Herbstsemester das Fächerangebot bestimmt und die Studierenden konnten sich dafür anmelden. Ziel eines konstanten Fächerangebotes ist es, dass die Studierenden besser planen können, welches Fach sie im Partnerschuljahr und welches Fach sie in der Erweiterungsphase im Reflexionsseminar vertiefen werden. Auch für die Partnerschulen und die Dozierenden soll mehr Planungssicherheit geschaffen werden. Nun werden Erfahrungen damit gesammelt und das Vorgehen für das Studienjahr 2020/21 optimiert.

## **Erweiterungsphase: wirksames Seminar und ansprechendes Referat**

### *Änderungen für das Studienjahr 2018/2019*

Für das Studienjahr 2018/2019 wurden Anpassungen beim Planungsprozess der fachdidaktischen Reflexionsseminare vorgenommen. Mit einem Fragebogen wurden die gewünschten Fächer der Studierenden erhoben, damit diese gemäss ihren Präferenzen eingeteilt werden konnten.

### *Das Vorbereitungstreffen: klare Zielsetzung und positiver Austausch*

Die Zielsetzung des Vorbereitungstreffens wird von den Studierenden und den Praxislehrpersonen als überwiegend klar zurückgemeldet. Der Austausch zwischen Studierenden und Praxislehrperson wird ebenfalls positiv wahrgenommen. Das Referat wird von den Praxislehrpersonen als inhaltlich wertvoller wahrgenommen als von den Studierenden.

### Hoch wirksam erlebtes Reflexionsseminar Fachunterricht 3.1

Praxislehrpersonen und Studierende geben an, dass sie vom Feldkontakt der Reflexionsseminarleitung profitieren können. Die fachspezifischen Aspekte des Reflexionsseminars können gemäss den Studierenden sinnvoll in das Reflexionsseminar integriert – und die fachdidaktischen Kompetenzen gezielt gestärkt werden. Die mit der Erweiterungsphase verbundenen fachdidaktischen Aspekte werden von Praxislehrpersonen und Studierenden sehr positiv beurteilt.

### Studienjahr 2019/2020: Zeitpunkt für das Praktikum wird flexibler

Es gibt im Studienjahr 2019/2020 eine neue Variante des Erweiterungspraktikums: Es ist nun möglich, das Praktikum in einem Block von drei Wochen im Januar/Februar zu absolvieren. Damit wird der Rückmeldung Rechnung getragen, dass die Zeitpunkte für das Praktikum zu unflexibel sind.

## Konsolidierungsphase: lernreiches Seminar und Alternative zum Referat im Vorbereitungstreffen gewünscht

### Änderungen für das Studienjahr 2018/2019

**Vorbereitungstreffen:** Die Vorbereitungstreffen fanden im letzten Studienjahr neu an den Standorten Brugg und Muttenz statt. Das Ziel des Treffens wurde geschärft: Der Schwerpunkt lag auf der Arbeit in den Seminargruppen. Die Änderung erfolgte aufgrund der vielen Rückmeldungen von Studierenden und Praxislehrpersonen.

**Seminar und Praktikum:** Der Auftrag für die Studierenden wurde präzisiert und die Hinweise zum Videografieren geschärft. Ausserdem wurde der zweite Teil des Praktikums vorverschoben, damit Studierende eigene Entwicklungsvorhaben filmen und im Seminar analysieren können.

### Konsolidierungsseminar und Mentorat: Verbindung von Wissensbeständen möglich

Die Mehrheit der Studierenden beurteilt die Mentoratsgespräche positiv und gibt an, dass sie durch das Seminar bisherige Wissensbestände miteinander verbinden können (Abbildung 5).

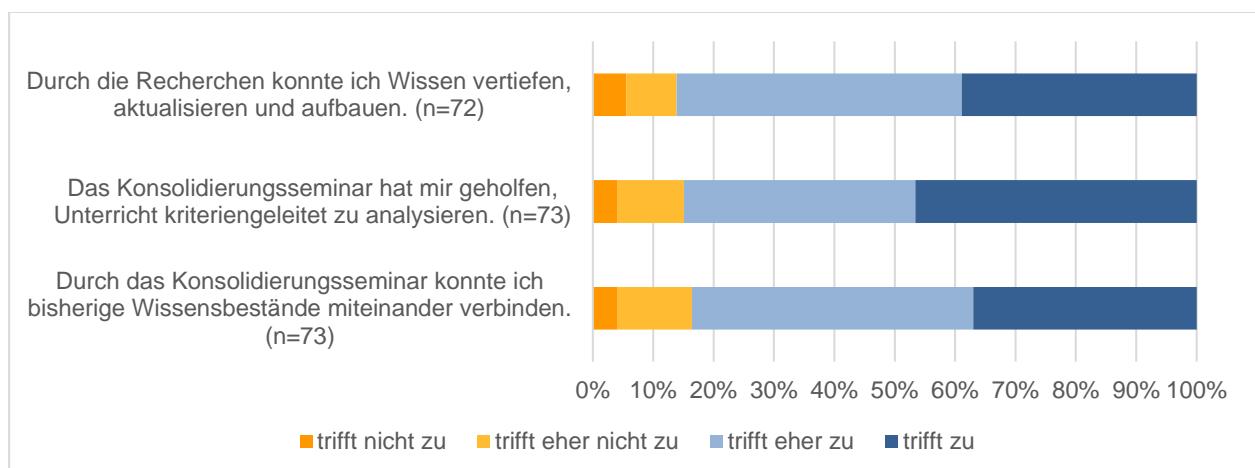


Abbildung 5: Rückmeldungen der Studierenden zum Konsolidierungsseminar

### *Weiterbildungshalbtage für Praxislehrpersonen: klare Zielsetzung*

Die Praxislehrpersonen melden zurück, dass der Weiterbildungshalbtage gut vorbereitet war und die Zielsetzungen klar waren. Der Nutzen von Videoanalysen kann besser eingeschätzt werden und rund 90% der Praxislehrpersonen haben Hinweise erhalten, wie sie die Studierenden noch besser begleiten können.

### *Studienjahr 2019/2020: mehr Workshops, mehr Analyse und mehr Konsolidierungsphase*

Beim Vorbereitungstreffen wurden im Inputreferat die Eckdaten der Konsolidierungsphase und den Wert von Unterrichtsvideos für die Ausbildung erläutert. Anschliessend gab es Workshops zu verschiedenen Themen: Kriterien guter Videoaufnahmen, Video-Portfolio, Praxiscoaching lernwirksam gestalten und eine Einführung ins PraxisPlatzPortal.

Im Seminar wird verstärkt auf die Videoanalyse fokussiert: Die Studierenden lernen die Unterschiede zwischen induktiver und deduktiver Analyse kennen und wissen dadurch, was eine lernwirksame Analyse ausmacht und wie man sie durchführt. Ausserdem wird zur Verbesserung der Konsolidierung neu mit dem Literaturverwaltungsprogramm «Zotero» gearbeitet. Dieses Programm ermöglicht ein besseres Wissensmanagement und erhöht die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden.

Und eine wichtige Neuerung zum Schluss: Die Konsolidierungsphase gibt es nun auch im Frühlingsemester. Das heisst, Studierende können in jedem Semester die Konsolidierungsphase besuchen und können dadurch den Abschluss ihres Studiums flexibler planen.

## **Das Video-Portfolio: Die Evaluation ist aufgegleist**

Ab dem Herbstsemester 2019 wird das Video-Portfolio wie alle Seminare und Praktika systematisch evaluiert. Denn auch beim Video-Portfolio werden Dokumente angepasst, Informationsanlässe durchgeführt und das Format weiterentwickelt. Die Rückmeldungen von Studierenden und Beurteilenden sind wichtig, um das Video-Portfolio gezielt weiterentwickeln zu können. Damit die Rückmeldungen systematisch gesammelt werden können, evaluieren wir das Video-Portfolio ab dem Herbstsemester 2019 ebenfalls mit einem Fragebogen.

## **Das Fleisch am Knochen: die Kommentare**

Die Kommentare sind uns besonders wichtig: Deshalb lesen wir sie alle. Denn sie geben wichtige Hinweise für Verbesserungen. Wir entwickeln auch den Fragebogen weiter – unter anderem aufgrund solcher Kommentare von Studierenden:

*«Der ganze Aufwand und das persönliche Empfinden der Studierenden (Schwierigkeiten, Herausforderungen z.B.) kann bei diesem Fragebogen noch fokussiert werden.»*

Und uns ist klar: Es macht nicht jedes Mal Spass, den Fragebogen auszufüllen. Deshalb können wir auch solche Rückmeldungen von Studierenden verstehen:

*«Ich hasse es, jedes Mal diesen obligatorischen Fragebogen auszufüllen. Es ist nicht aussagekräftig und nervt.»*

Diese Rückmeldungen zeigen uns, dass es wichtig ist, den Nutzen dieser Evaluationen zu zeigen. Nur durch das Feedback von Studierenden und Praxislehrpersonen ist es möglich, die Berufspraktischen Studien Sek I gezielt weiterzuentwickeln.